

Die Zukunft unserer Tankstellen

Als Tankstellenunternehmer werden wir in den letzten Monaten immer wieder gefragt, wie es denn mit unserem Geschäft wohl weitergeht. Die Diskussion um den Klimawandel ist allgegenwärtig und dreht sich gefühlt zu 90 Prozent um den Verkehr, der für rund 20 Prozent der deutschen CO₂-Emissionen verantwortlich ist. Und natürlich fragen auch wir uns, wie schnell die Batterie-E-Mobilität, die ja als vermeintlich alternativlose Lösung mit vielen Milliarden massiv von der Politik gefördert wird, unser klassisches Geschäft zurückdrängt.

Dass beim Klimaschutz dringend etwas passieren muss, steht außer Frage. Wobei wir uns in Deutschland bewusst sein müssen, dass wir zur Lösung dieser globalen Herausforderung nur einen klitzekleinen Beitrag leisten können. Wichtig ist, dass ergebnisorientiert – also auch technologieoffen – agiert wird und nicht nur regional/national gedacht wird. Mit dem gleichen Betrag, der in die Optimierung in Deutschland investiert wird, kann in anderen Weltregionen unter Umständen ein Vielfaches an positiven Klimaeffekten erzielt werden.

Seit Langem beschäftigen wir uns daher mit E-Mobilität, haben an diversen Standorten Schnelllader installiert und seit der Gründung bin ich als einziger Branchenvertreter Mitglied des Landesarbeitskreises Elektromobilität. Für E-Mobilität braucht man eigentlich keine Tankstellen. Laden kann man theoretisch fast überall: daheim, bei der Arbeit, auf dem Parkplatz vorm Supermarkt oder Fitnessstudio.

Nun sind wir bei Willer alles andere als gleichgültig dem Klimawandel gegenüber und haben schon vor vielen Jahren fast alle Dächer unseres Stammsitzes in der Kieler Gutenbergstraße mit 3.000 Quadratmeter Solarmodulen bedeckt. Unsere Stationen werden mit Ökostrom betrieben und in unseren Tankstellenbistros setzen wir nachhaltige Verpackungen ein. Im vergangenen Jahr haben wir mit dem WillerWald ein in der Branche bislang einmaliges Projekt gestartet: Pro Kubikmeter Kraftstoffabsatz an unseren Stationen pflanzen wir ohne Kosten für unsere Kunden einen Quadratmeter neuen Wald dort, wo unser Bundesland es am nötigsten hat: In Dithmarschen, dem Kreis, der mit drei Prozent Anteil der waldärmste ist, sind seit Juni 2020 bereits mehr als 90.000 Quadratmeter neuer Wald entstanden. Mit dem WillerWald tragen wir der Tatsache Rechnung, dass unsere traditionellen Kraftstoffe nicht gut fürs Klima sind. Das neutralisiert die Effekte zwar nicht, ist aber viel besser, als nichts zu tun.

Und wir würden gerne noch viel mehr tun: unser Geschäft klimaneutral machen. Und das ist möglich. Mit synthetischen Kraftstoffen, sogenannten E-Fuels, könnte der weltweit wachsende Verkehr auf der Straße, in der Luft und auf dem Wasser klimaneutral werden. Alle weit über drei Milliarden Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor könnten ebenso weiter genutzt



Foto: Anton Willer GmbH & Co. KG

Axel Niesing ist geschäftsführender Gesellschafter des Kieler Familienunternehmens Anton Willer. Das Foto zeigt ihn bei der Vorstellung der WillerWald-Kooperation mit Holstein Kiel.

werden wie die gesamte vorhandene Infrastruktur. Unsere Verbände zeigen sehr deutlich auf, wie das gelingen kann: mit erneuerbarer Energie, die in großen Mengen da erzeugt und verarbeitet werden kann, wo sie sonst kaum benötigt wird. In Nordafrika und Südamerika zum Beispiel. Wir engagieren uns dafür, dass die Politik technologieoffen Möglichkeiten fördert, die dem Klimawandel global entgegenwirken. Denn mit einem gegenwärtigen Anteil von etwa acht Prozent grünem Strom am deutschen Primärenergiebedarf wird Deutschland die von der Politik angestrebte Klimaneutralität bis 2045 niemals ohne neue Lösungsansätze schaffen. <<

Was ist Ihre Meinung?

Schreiben Sie der Redaktion:
redaktion@ihk-sh.de